



CIRCVLARE



Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos.

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

Erscheint mind.
viermal jährlich.

Nummer 3/1999

Herausgegeben von der Sodalitas

September 1999

Sehr geehrter Herr Präsident der Europäischen Kommission !

Ganz Europa erkennt in der griechischen und lateinischen Zivilisation die historischen Wurzeln seiner Zivilisation, es handelt sich um einen unbeschreibbar großen Schatz des gemeinsamen europäischen Gewissens.

In allen Jahrhunderten des Mittelalters war die lateinische Sprache, bereichert durch Elemente aus dem Griechischen, Keltischen, Germanischen und Slawischen, die gemeinsame Sprache der europäischen Völker.

Das politische Wirken von Karl dem Großen und seiner Nachfolger, ebenso wie die weitreichenden Verzweigungen des Mönchtums und die Arbeit der Humanisten haben die lateinische Sprache unter allen Völkern Europas verbreitet. Die lateinische Sprache war das Bindemittel, das über viele Jahrhunderte hin die europäischen Völker vereint hat, indem sie ihnen eine Identität und ein Selbstbewusstsein gegeben hat als Komponenten des Christentums, nicht nur in kirchlicher, sondern auch laizistischer Hinsicht. Die lateinische Sprache hat eine unglaubliche Vitalität über die Jahrhunderte hin bewahrt, weil sie es zuwege gebracht hat, sich immer wieder zu erneuern und sich den verschiedenen Notwendigkeiten der Zeiten anzupassen.

Das archaische, klassische, kaiserzeitliche, mittelalterliche und renaissancehafte Latein sind nichts anderes als die verschiedenen Aspekte der wandlungsfähigen lateinischen Sprache.

Zum Jahrtausendwechsel bereitet sich Europa auf eine neue Einheit vor: die Europäische Union, die sich schrittweise und doch schnell verwirklicht. Wir leben schon in einer Zollunion, in einer Union des freien Personen-, Kapital-, Dienstleistungs- und Güterverkehrs, und jetzt verwirklicht sich auch die Währungsunion.

An diesem Punkt ist es wichtig, auch eine „Sprache der Identifikation“ als Ausdruck der Überzeugung von der europäischen Identität zu haben, als ein Gemeingut der Uniformität der Konzepte und Gedanken europäischen Zuschnitts. Indem wir uns auch auf die Inhalte Ihres Buches „Un'Idée dell'Europa“ beziehen, möchten wir die folgenden Gedanken zum Ausdruck bringen:

Die Europäische Union kann nicht nur eine Union der Banken, Kapitalgesellschaften und Konzerne sein, sondern muss auch eine Union der Kultur, der Geschichte und der Erinnerung an unsere Vergangenheit sein.

Für eine neuerliche Findung unserer europäischen Identität wünschen wir uns, dass der lateinischen Sprache und Kultur ein gerechter Platz zugewiesen wird, auch mit neuen Formen des Unterrichts dieses Faches, die unseren modernen Zeiten entsprechen, und mit Bezugslinien zur Geschichte, Kunstgeschichte, Archäologie, Medizin und zu den anderen Wissenschaften, die Verbindungen zu Latein haben.

Wir beziehen uns nicht nur auf das klassische Latein, sondern auch auf das Latein des Mittelalters, der Kirche, der Wissenschaft und der Lehre, bis in die jüngste Vergangenheit.

Wir wünschen uns, dass die Europäische Kommission sich nicht nur mit Problemen der Wirtschaft und der Technik, die sicherlich wichtig sind, beschäftigt, sondern auch die kulturellen Probleme im Auge hat. Mit jenem Wunsch bitten wir Sie um Ihr Interesse, damit unsere Anliegen vor die Europäische Kommission getragen werden, der Sie vorstehen.

Wir müssen von der Überzeugung ausgehen, dass die Kultur nicht der Herrschaft der Wirtschaft unterworfen werden darf, sondern im Gegenteil: Die Kultur muss die Leiterin aller wirtschaftlichen, politischen und sozialen Aktivitäten darstellen.

Mit besten Grüßen und Dank für Ihr Interesse

„Centrum Latinitatis Europae“ (Aquilaia)
Dr. Rainer Weißengruber, Direktor

• Siehe Seite 2!

Regina Loidolt, GRg Wien XV

Eine Informationsveranstaltung?

Die Veranstaltung zum Thema „Zukunft des Fremdsprachenunterrichtes an der AHS“ innerhalb der Veranstaltungsreihe „Schule in Bewegung“, die während des zweiten Semesters im Stadtschulrat für Wien stattfand, hatte als einen Untertitel bezeichnenderweise „Mehr lebende Fremdsprache statt Latein“. Unter solchen Auspizien fanden sich am 12. April 1999 über 100 am Thema „Fremdspracheninitiative“ Interessierte im Stadtschulrat ein, darunter zur Hälfte Lehrer und Freunde von Latein, die gekommen waren, um für ihr Fach einzutreten.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Herrn Präsidenten Scholz, der darauf hinwies, dass es in dieser Diskussion Sieger und Verlierer gebe - mit Letzteren meinte er unmissverständlich die Lateinlehrer -, sprach die Eltervertreterin Frau Krawarik darüber, dass Latein zwar nicht für jede Schülerin und jeden Schüler das richtige Fach sei, dass aber die, die daran Spaß haben, es auch lernen sollten. Sie zitierte dabei ihre eigenen Töchter, von denen es zweien große Freude machte, Latein zu lernen. Wohin die an diesem Abend mehrmals geforderte Alternativstellung von Fremdsprachen ab der dritten Klasse, die nach Angaben des SSR schon an 32 Wiener AHS Schulversuch ist, nach Wunsch einiger Anwesender aber zu münden hat, musste nicht expressis verbis ausgesprochen werden. Als Beispiel dafür stellten Dir. Dr. Neufingerl und sein Team ihr Konzept von der Durchführung des Schulversuches an der Linzerstraße vor, wo Latein ab der dritten Klasse verschwunden ist. Sollte uns dadurch ein erstrebenswertes Ziel vor Augen geführt werden?

Im Anschluss an diese Präsentation wurde ein zweiter Themenkreis unter dem Titel „Lebende Fremdsprachen als Arbeitssprache“ behandelt: Dir. Mag. Aigner und sein Team zeigten uns das Modell „Vienna Bilingual Schooling“ der Krottenbachstraße, das sich in erster Linie an zweisprachig aufwachsende Kinder und sprachlich Hochbegabte richtet. Eine Elternvertreterin aus einer Klasse dieser Schulform versuchte eindrucksvoll darzustellen, dass dieses Angebot für ihre Tochter genau das Richtige sei.

Schließlich ging es um Englisch als Arbeitssprache in anderen Fächern, wie Geschichte und Mathematik, einen Schulversuch, der derzeit am Gymnasium Wiedner Gürtel läuft und an dem im nächsten Jahr auch einige andere Schulen teilnehmen werden. Dieser Schulversuch wird auch durch das Mitwirken von „Native Speakers“ getragen, die im Teamteaching mit den jeweiligen Fachkollegen unterrichten. Jedoch, so versicherte man uns, könnte dieser Schulversuch durchaus auch von mutigen Kolleginnen und Kollegen, die nicht selbst Englisch als Fach haben, eingegangen werden.

An die nahezu zweistündige Präsentation schloss sich ein rege Diskussion an, die vornehmlich um die Wertigkeit des Faches Latein kreiste. Hingewiesen wurde dabei auf die differenzierte Sprachbetrachtung, die das Fach Latein mit seinen Rückwirkungen auf das Deutsche bietet. Dargelegt wurde, dass es zwar wichtig ist, mit dem Erlernen einer Fremdsprache möglichst früh zu beginnen, wenn man diese eine Sprache nahezu perfekt beherrschen möchte, dass aber für das Erlernen von Verständigungsmöglichkeiten in vielen verschiedenen Sprachen, wie sie heute zunehmend gefordert wird, Latein eine wichtige Voraussetzung ist, weil es das Durchschauen des Aufbaus einer Sprache ermöglicht und auch vom Wortschatz eine leistungsstarke Ausgangsposition bietet. Nicht zuletzt wurde auch auf die kulturelle Komponente des Lateinischen, das auf Kunst, Literatur und Architektur wirkt und die Wurzeln der europäischen Kultur darstellt, hingewiesen. Hervorgehoben wurde auch die eminente Bedeutung der Schlüssigkeit eines wissenschaftlich durchdachten und fundierten Fächerkanons und der absolute Vorrang eines fachmännisch konzipierten Bildungssystems vor der Verwirklichung eines pädagogischen Bauchladenprinzips, in dem attraktiv angebotene Sonderangebote nach dem Beliebigkeitsprinzip gewählt werden können.

Entgegengesetzt wurde diesen Argumenten Vorstellungen von einer höheren (also zur Hochschulreife führenden!) Schule, die der Fähigkeit ihrer Absolventen zum

pausenfüllenden Führen eines small-talk dienen solle.

Nach den vielen eindrucksvollen Stellungnahmen von Lateinbefürwortern wäre es dem Herrn Präsidenten, der dieser Veranstaltung durch sein Eröffnungstatement und den verbalen Aufbau von Fronten eine eindeutige Tendenz zu geben versucht hatte, wohl kaum gelungen, die Lateinlehrer als Verlierer abzustempeln. Wie aber könnte eine solche Veranstaltung ein „würdiges“ Ende finden? Etwa dadurch, dass den Aussagen, die im letzten Statement gemacht werden, wohl niemand mehr etwas entgegensetzen kann?

Als Abschluss strich Abteilungsleiter Wurm jedenfalls hervor, dass es nach Überführung des Schulversuches „Französisch ab der dritten Klasse“ in das Regelschulwesen sein nächstes Ziel sei, auch in der fünften Klasse die Wahl zwischen Latein oder einer weiteren lebenden Fremdsprache zu ermöglichen. Was derartige Zielvorstellungen für unser Fach bedeuten, mögen Sie, geschätzte Leser, selbst zu Ende denken.

Fortsetzung von Seite 1:

Dieses Schreiben geht im Herbst in Originalfassung nach Brüssel zusammen mit unterstützenden Unterschriften.

Die Vorsitzende der SODALITAS hat sich namens des Vereines dem Schreiben vollinhaltlich angeschlossen und es ebenfalls unterzeichnet.

**Nächster Redaktionschluss ist
der 15. November 1999!**

Kostproben Altgriechischer Musik von Homer bis zur Hofmusik Hadrians

Singe mir, liebe Muse ...

Was die Wiener Humanistische Gesellschaft im gut besuchten Kleinen Festsaal der Universität Wien am 23. Juni präsentierte, war kein gänzlich unbekanntes Ensemble, vielmehr hatten sich unter anderen bereits notorische Fans eingefunden.

Die (alten) Griechen und die Musik ... ein weites Thema, wie auch Prof. Smolak einleitend bemerkte. Für viele bedeutet griechische Musik nur Sirtaki, dabei kommen doch gängige musikalische Begriffe aus dem Griechischen - Melodie, Chor, Rhythmus, Orchester, Lyrik ... und schließlich der Begriff Musik selbst.

Prof. Danek, einer der Initiatoren der Beschäftigung mit diesem Thema innerhalb der Klassischen Philologie, bedauert - wie gewiss viele andere - die nur fragmentarische Dokumentation altgriechischer Musikstücke. Viel zu wenig ist auf Papyrus und auf Stein erhalten. Allerdings ist die altgriechische Notenschrift auch heute lesbar: Theoretische Traktate beschreiben sie recht genau. In anderen Bereichen, die nicht (genau) dokumentiert sind, ist eine Rekonstruktion nötig und oft auch möglich.

Einer der „Musikgurus“ der Klassischen Philologie in Wien, Stefan Hagel, hat sich der Rekonstruktion von Melodien und auch von antiken Instrumenten verschrieben. Auf seine weitere wissenschaftliche Karriere bzw. seine Publikationen darf man gespannt sein.

Epische Inhalte wurden ursprünglich zur Phorminx gesungen, einem viersaitigen, der Harfe ähnlichen Instrument, auf dem auch nur vier Töne spielbar sind. Das bedeutet, dass einerseits nach einem stereotypen Muster sich die Melodie zweimal im Vers hinauf und hinunter bewegt, dass sich aber sonst der Gesang / die Betonung an Wortakzenten orientiert.

Stefan Hagel intonierte bewegend die ersten 25 Verse der Ilias: So hat es sich also angehört, so etwas bekamen die Gäste der Vornehmen in Mykene, Tiryns, Ithaka zu hören. Was man sich bisher in seinem geistigen Ohr vorzustellen hatte - jetzt lässt sich ahnen, wie es wahrscheinlich wirklich war.

Ein einziges Gedicht der göttlichen Sappho ist zur Gänze erhalten, an Aphrodite - an wen sonst? Karin Zelený, deren künstlerische Leistung (besonders gesanglich) unbestritten ihr Publikum ergreift, scheint wirklich von den Musen eingenommen zu sein: Was für eine Persönlichkeit, die sich dieser Kunstrichtung verschrieben hat. Sie vertont frei Sapphos Gebet an Aphrodite.

Das Einzugslied des Chors aus Aischylos' Agamemnon, begleitet von Stefan Hagels rekonstruierter Doppelaulos, nach dem Wortakzent in dorischer Tonart enharmonisch vertont, zieht alle in seinen Bann. Hier marschiert ein Chor ein, markiert militärischen Rhythmus durch Aufstampfen mit Stäben, trotzdem harmonisch gegliedert. War es das, was klassisch „Furcht und Mitleid“ vermittelte?

Ein seltenes Glück stellt der delphische Paian des Athenaios (127 v. Chr.) dar. Text und Melodie, im Original von einem professionellen Sänger vorgetragen, sind an der Wand des Schatzhauses der Athener in Delphi inschriftlich erhalten. Zuerst betont schlicht und sachlich, dann chromatisch vertont, bringt der dritte Teil eine weitere musikalische Überraschung.

Das Seikilos-Lied, nunmehr im Original verschollen, ein Grabepigramm aus Kleinasien aus dem 1. Jahrhundert vor oder nach Christus, ist mit Text und Notenschrift überliefert, wobei sich die Melodie exakt am Wortakzent orientiert.

Von Mesomedes, einem der Hofdichter des Hadrian, sind mehrere griechische Hymnen, manche samt altgriechischer Notenschrift, in mittelalterlichen Handschriften erhalten. Karin Zelený und Stefan Hagel trugen den Hymnus an Nemesis vor, vom Chor waren zwei Musenhymnen und ein Hymnus an Helios zu hören. Anakreontische Lieder, wie sie im Späthellenismus bis in die späte Kaiserzeit entstanden, vertonte wiederum Karin Zelený frei.

Den Abschluss bildete ein in mündlicher Tradition erhaltenes mittelalterliches Heldenepos, ein Volkslied über die Taten des Digenis Akritas.

Insgesamt darf man nicht nur der Wiener Humanistischen Gesellschaft zur Veranstaltung dieses Abends gratulieren, sondern auch den Initiatoren des von der Akademie der Wissenschaften geförderten Projekts, Prof. Danek und Stefan Hagel, die sich bei der Rekonstruktion altgriechischer Musik auch des Computers bedienen (Vgl. dazu den Bericht in der Presse am 16. 1. 99!). Zuhören kann man auch im Internet: <http://www.oeaw.ac.at/kal>

Wid

CORRIGENDA

1. Im Circulare 2/99 heißt es im Artikel „Der Stand der Dinge“ (Alfred Reitermayer, Graz) in der Zeile 2 statt „Studie aus Latein und Griechisch“ ... „Studienvoraussetzung aus Latein und Griechisch“.

2. In Innsbruck gibt es neue Referenten für die Ergänzungskurse aus Latein. GEWI: Mag. Inge SCHÖPF (Imperium Romanum); JUS: Mag. Werner WALDER (Röm. Recht, Orbis; Latinum); Medizin: Mag. Roland GRILL (Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Latein, Rössler: Standardwerk für Anfänger)

3. Info über Ergänzungsprüfungen an der Uni Wien: Tel. 01-4277 41901.

AUS DEM INHALT

Im Westen nichts Neues?	S. 4
Antike in den Medien	S. 5
425 Jahre humanistische Bildung: Ein Chronogramm	S. 7
Veranstaltungen	S. 8
Ex libris	S. 13
In memoriam	S. 14
Spezialfragen	S. 14
Varia	S. 15

Hermann Niedermayr, Innsbruck

Im Westen nichts Neues?

Bei Gesprächen mit ostösterreichischen KollegInnen stelle ich öfters fest, dass die fachdidaktischen Aktivitäten, die im Umfeld des Instituts für Klassische Philologie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck stattfinden, einen relativ geringen Bekanntheitsgrad aufweisen. Gelegentlich stößt man auf die Meinung, in Österreich würde Klassische Philologie nur in Wien und Graz betrieben, vielleicht gerade noch in Salzburg. Die Innsbrucker „Szene“ ist hingegen eher *terra incognita*. Die folgenden Hinweise möchten diesem möglichen Informationsdefizit etwas abhelfen und vor allem auf die beiden einschlägigen Innsbrucker Publikationsorgane hinweisen. Vielleicht kann sich das eine oder andere SODALITAS-Mitglied zu einem Abonnement dieser Periodika entschließen?

Didaktische Informationen: Sie erscheinen seit 1981 und werden von Univ.-Prof. Dr. Karlheinz TÖCHTERLE geleitet; der Redaktion gehören außerdem drei am Akademischen Gymnasium Innsbruck tätige Lateinlehrer und Univ.-Lektoren (Dr. Peter GAMPER, Dr. Walter MADER und Dr. Hermann NIEDERMAYR) an. Mit den „Didaktischen Informationen“ soll in erster Linie den Lehrenden der Alten Sprachen der Zugang zur fachdidaktischen Literatur erleichtert und ein schneller Überblick ermöglicht werden. Sie erscheinen halbjährlich und umfassen als Berichtszeitraum grundsätzlich jeweils das vorhergehende Jahr. Fallweise wird die angezeigte Literatur durch Indizes detaillierter erschlossen. Die in den Zeitschriften „Der Altsprachliche Unterricht“ und „Anregung“ erscheinenden Aufsätze werden lückenlos erfasst, auf Beiträge anderer Zeitschriften (z.B. „Gymnasium“) und selbständige Publikationen (auch Elementarlehrgänge und Textausgaben) wird nur exemplarisch hingewiesen. Österreichische Schulbücher und Zeitschriften (IANUS, Latein-Forum) bilden einen besonderen Schwerpunkt der Berichtstätigkeit.

Die „Didaktischen Informationen“ werden dem ebenfalls in Innsbruck erscheinenden „Anzeiger für die Altertumswissenschaften“ beigelegt, sind aber auch getrennt beziehbare. Der Preis für ein Jahresabonnement beträgt S 80,-. Bestellungen an Universitätsverlag WAGNER, Postfach 165;

6010 Innsbruck, Tel. 0512 / 587721, Fax 0512 / 582209.

Latein-Forum: Die vor allem in Westösterreich verbreitete Zeitschrift wird vom 1987 gegründeten Verein zur Förderung des Latein-Unterrichts herausgegeben. Der mit dem Redaktionsteam identische Vereinsvorstand (Obmann: Mag. Harald PITTL, Obmann-Stv. Mag. Michael SPORER) sieht seine Aufgabe darin, Rahmenbedingungen zu schaffen, die dem Gedankenaustausch von Lehrenden und Studierenden des Faches Latein förderlich sein könnten. Jährlich erscheinen drei Hefte (Umfang pro Heft ca. 60 Seiten). Im Herbst 1999 wird Heft 38 erscheinen. Unterrichtspraktische Beiträge (erprobte Unterrichtseinheiten, konkrete Unterrichtsvorschläge, Stundenbilder) und Anregungen, die die Unterrichtsdiskussion beleben sollen, herrschen vor. Eines der drei Hefte ist in der Regel als Themenheft konzipiert; gelegentlich erscheinen auch Doppelhefte. Der Mitgliedsbeitrag für ein Vereinsjahr incl. Bezug von drei Heften beträgt nur S 150,-.

E-mail-Adresse: latein-forum@asn-ibk.ac.at

Postadresse: Institut für Klassische Philologie, Innrain 52/ I, 6020 Innsbruck.

LATEIN-NEU in Friedersbach/NÖ

Die Kopernikanische Wende

Wenn Dr. Klaus Bartels aus Zürich zu sprechen beginnt, erwartet einen bekanntlich ein Feuerwerk aus profundem Wissen, Begeisterung und Pointen. Vom „virtuellen Inschriftenspaziergang über das Forum“ an (erscheint in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Damstadt im Frühjahr 2000) zog er sein Publikum in seinen Bann. Bei der Erklärung des griechischen astronomischen Weltbildes kamen fast alle etwas ins Schwitzen, musste man sich doch auf ziemlich unbekanntes Terrain begeben. Dr. Bartels schaffte es nicht nur, seine Zuhörer mit Planetenschleifen und Exzentern vertraut zu machen, sie folgten ihm auch durch Kopernikus' erstes Buch der „Revolutiones“ (als Schullektüre gut geeignet!) und schließlich auf seinem Streifzug durch Aristoteles' Zoologie.

Werner Nagel, Feldkirch

Latein lebt in der Volksschule

Im Zentrum für Schulentwicklung in Graz laufen zur Zeit die Vorbereitungen für die Erprobung eines europaweiten und von der EU geförderten Projektes zum Thema „Kinder entdecken Sprachen“.

Zu Beiträgen aus verschiedenen europäischen Ländern - federführend ist M. Candelier, Frankreich - steuert Österreich zwei Unterrichtshilfen bei.

Unter ihnen befindet sich das Projekt „Latein lebt“ von Ingrid Teufel, Wien, unter Mitwirkung von Dr. Karlheinz Pirker, Graz. In ihm begegnen die Schüler der 3. - 4. Volksschulklassen auf spielerische Art den Spuren des Latein in der Muttersprache und an ausgewählten Beispielen auch in den romanischen Sprachen und Englisch.

Dem Projekt ist viel Erfolg zu wünschen, weckt es doch schon in einer sehr frühen Kindheitsphase ein lebhaftes Interesse an der „toten“ Sprache.

Doz. Dr. Fritz Lošek steuerte in bewährter Weise Interessantes, Heiteres und Obskures aus dem Mittellatein bei. Schade, dass relativ wenig von diesen durchaus leicht zu bewältigenden Texten als Lektüre für den Schulgebrauch allgemein zugänglich ist. Dafür ließen sich Schüler gewiss begeistern.

Last, but not least sei die erste Referentin der Tagung erwähnt, Frau Dr. Silvia Montanari aus Rom, die anhand von Dias in die Baugeschichte Roms einführte und einen Überblick über die Bautätigkeit Kaiser Hadrians in der urbs aeterna gab. Man hätte sich allerdings gerade von ihr mehr Informationen über aktuelle Neuigkeiten für Rom-Besucher erwartet.

Wid

Homerisches neu vertont - in Südtalien

Es ist erstaunlich, wo man in der Gegenwart überall Bezüge zum Altgriechischen entdeckt - und auf kreative Menschen stößt, die von Graz aus ihre Karriere begonnen haben. Einer von ihnen ist der Komponist Wolfgang Sauseng, der 1974 am Grazer Akademischen Gymnasium maturiert hat, heute als Professor an der Wiener Musikhochschule wirkt und kürzlich durch eine bemerkenswerte Neukomposition auf sich aufmerksam gemacht hat - wobei natürlich interessant zu wissen wäre, wieweit seine humanistische Schulbildung (6 Jahre Latein, 4 Jahre Griechisch) ihm Anregung dazu gegeben hat. Die Musikkritikerin Eva Pleus berichtet über Sausengs Werk, das im Rahmen eines süditalienischen Festivals seine Uraufführung erlebte:

Das Multi-Ereignis im kalabrischen Crotona am Ionischen Meer, das „Festival dell'Aurora“, fand dieses Jahr zum dritten Mal statt und ist schon eine Besonderheit, denn es ist der Erforschung der Zusammenhänge zwischen Musik und Mathematik gewidmet. Hier hatte Pythagoras im 6. Jahrhundert vor Chr. seine Schule gegründet. Den ganzen Mai hindurch wechselten hochkarätige Vorträge und Konferenzen mit musikalischen Darbietungen ab. So waren diesmal Mozarts Idomeneo, Handels Messias, aber auch Werke Bachs, Vivaldis, Beethovens oder Messiaens zu hören. Beendet wird das Festival jedes Jahr mit dem sogenannten „Concerto dell'Aurora“ auf Capo Colonna, einer wenige Kilometer von Crotona entfernt gelegenen Landspitze, auf der eine einsame Säule steht, letzter Rest einer imposanten, der Hera geweihten Tempelanlage, die diesem Ort seinen Namen verleiht. Ein magischer Ort, wie geschaffen für ein Konzert, das im Dunkel beginnt und genau dann endet, wenn die Sonne rotglühend aus dem Meer steigt. Den Veranstaltern ist zu dem genauen Timing zu gratulieren, mit welchem sie diesen imposanten Effekt erzielten. Gespielt wurde zunächst Schönbergs „Verklärte Nacht“, das in der intensiven Wiedergabe durch das von dem Cellisten Adalbert Skocic verstärkte Wiener Streichquintett, während langsam die Morgenröte heraufzog, tiefen Eindruck hinterließ. Es folgte die Uraufführung eines für das Festival geschriebenen Auftragswerkes des Grazer Komponisten Wolfgang Sauseng, „Metamorfosi di

Apollo“. Fast gänzlich vor Ort entstanden, beschreibt die 17 Minuten dauernde Komposition für Mezzosopran, Streichquintett und Delphinstimmen, basierend auf einigen Strophen aus Homers „Hymne an Apollo“, wie der Gott in Gestalt eines Delphins eine Schiffsbesatzung nach Delphi entführt, wo die Männer zu Priestern seines Orakels werden. Die drei Sätze mit den Titeln „Delos“, „Die Reise“ und „Peana“ beschreiben die Metamorphose vom Dionysischen hin zum Apollinischen als eine Reise in die Katharsis, wie sie der Komponist bei seiner Arbeit auch erlebt hat, was von Sauseng in der das Werk vorstellenden Pressekonferenz sehr überzeugend geschildert wurde. Obwohl wegen eines Ausfalls der Tonanlage die Stimmen der Delphine nicht zu hören waren, kam es zu einer beeindruckenden Wiedergabe, denn das Wiener Streichquintett war vom Schauplatz merklich inspiriert und wurde von Gabriele Sima, die dem altgriechischen Text mit warmem Mezzo Nachdruck verlieh, wirkungsvoll unterstützt. Erfreulich, dass im musikalisch ausgehungerten Süden Italiens nicht die x-te Traviata produziert, sondern voller Ambitionen nach Höherem gestrebt wird.

(Aus: *Orpheus. Internationales Opernmagazin, Berlin, Heft 8/9 1999, S. 62*)

Sorgfältiger Umgang mit der Muttersprache

(FAZ vom 20.7.99)

Dies bescheinigt ein Artikel von Heike Schmolle dem Lateinunterricht. Ausgehend vom Streit um die EU-Arbeitssprachen wird Bilanz gezogen über den Anteil der Lateinschüler in Deutschland. (Elf- oder Zwölfjährige) „... werden vom Lateinunterricht deshalb nicht überfordert, sondern lernen in einem methodischen Pionierfach das Lernen, bevor sie die Pubertät erreicht haben“. Fazit: „Wer Schüler also davon abhält, Latein zu lernen, muss sich vor diesem Hintergrund fragen lassen, ob er damit die deutsche Wissenschaftssprache nicht zu einem Instrument diskriminieren der Beherrschung aufwertet.“

Pie

Cicero lässt grüßen

Mit einem berühmten Zitat, leicht variiert, endete die Antrittsrede von Italiens neuem Staatspräsidenten Azeglio Ciampi: *salus rei publicae suprema lex esto* (Cic., leg. 3,8: *salus populi suprema lex esto*). Aus: L'Arena. Il giornale di Verona, 19.5.99, S.1.

Latein im Radio

22.5.: Logos: „Ramon Lull. Der mittelalterliche Propagator eines 'Dialogs der Religionen'“. Sein Ziel war es, die Muslime durch philosophische Argumente zur Wahrheit des Christentums zu führen. 1276 gründete er Miramar, eine Missionsanstalt, an der Sprache und Kultur der Araber gelehrt wurden. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass ein Großteil seiner Werke lateinisch verfasst wurde.
7.7.: Denken und Leben: Annäherung an große Philosophen von Konrad Paul Liessmann: Platon - „Die Mühsal des Erkennens“.

Carmina Burana

In *Carinthia I, Nr. 188/1998* (Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten) findet sich eine Artikelserie zu den Carmina Burana anlässlich einer Aufführung im Juni 1997 sowie einem daran anschließenden Symposium in Maria Saal. Diese Tagung befasste sich u.a. mit dem „derzeitigen Wissensstand über einen möglichen Zusammenhang zwischen der Entstehung der CB und Maria Saal“.

A.Ogris, Zur politischen und kulturellen Situation Kärntens im 13. Jahrhundert, S.253-58.

E.Hoetzel, CB in Maria Saal? Zur Frage der Herkunft des clm 4660 und 4660a, S.259-65.

P.Revers, „Nos sumus ioculatores Domini“: Zu Minnesang und Spielmannskunst im späten Mittelalter, S.267-72.

R.Porpd, Sprache, Gedankengut und Komposition der CB, S.273-78.

P.M.Krakauer, Buranus und Con-Buranus. Carl Orff und die Lieder aus Benediktbeuren, S.279-85.

Mag. Michael Huber
G Sachsenbrunn, Kirchberg/Wechsel

Schüler für Schüler

(Kärntner Kirchenzeitung, 1.8.99)

Dass Latein eine lebendige Sprache ist, beweisen Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse des BG Völkermarkter Ring in Klagenfurt: Sie entwarfen zusammen mit Mag. Erich Wappis und Mag. Renate Glas einen Kinderführer durch die Antike, und zwar über die Antikenabteilung des Landesmuseums, das Lapidarium, den Magdalensberg und Virunum. Nächstes Jahr sollen die Führer ins Englische, Italienische, Französische und Slowenische übersetzt werden, ebenso soll jeweils ein Führer über die Ausgrabungsstätten in Teurnia und auf dem Hemmaberg in Angriff genommen werden. Die Kinderführer sind im Landesmuseum Klagenfurt, am Magdalensberg und in der Kärntner Buchhandlung um ATS 30,- erhältlich.

Erste Fremdsprache

(Süddeutsche Zeitung, 11.5.99)

Eine Elterninitiative will den Schülern Latein als erste Fremdsprache schmackhaft machen. „Erst das Kettenhemd - und dann der Bello Gallico (sic!)“ betitelt Harriet Köhler ihren Bericht über einen von der Elterninitiative „Humanistisches Gymnasium“ veranstalteten Abend zum Thema „Latein zum Anfassen“. Die ernsthafte Absicht hinter römischen Legionären (niemand geringerer als Marcus Junkelmann himself), altrömischen Spezialitäten vom Buffet und dem „zerstreuten Professor“ Stroh: Der Schlüssel für eine gemeinsame kulturelle Identität im zusammenwachsenden Europa liegt nach der Meinung der Initiative in der Antike.

Pie

Am Leiberl gepackt

(Kleine Zeitung Kärnten, 10.8.99)

Der Klagenfurter Künstler Winfried Gindl hat die markigsten Sprüche der Politiker auf T-Shirts dokumentiert und im Klagenfurter Künstlerhaus präsentiert. Klagenfurts Bürgermeister Harald Scheucher ist mit seinem Ausspruch „Ich bin froh, dass ich in Latein maturiert habe“ zitiert.

Pazifisten vor Troja

(Kleine Zeitung Kärnten, 16. 4. 99)

Monty Python's anno 1725: Jörg Schlaming bearbeitete für die Eberndorfer Sommerspiele „Ulysses von Ithacia“, ein Stück des dänischen Nationaldichters Ludvig Holberg.

Anm. d. Red.: Für das Programmheft verfasste Kollegin Renate Glas mit Grazer Studenten den Beitrag „Alle tun es - wir alle sprechen Latein“ (Was hat Latein mit Schönheit zu tun?).

Leidenschaftliche Lateiner

(Kleine Zeitung Kärnten, Juli 99)

Latein ist fein: So lautet das Motto einer Gruppe sprachhungriger Frauen, die am Lateinkurs der Humanistischen Gesellschaft Kärnten mitmachen. Einmal wöchentlich treffen sie einander, um mit ihren Lehrerinnen, Mag. Veratschnig und Mag. Glas, Latein und Kulturkunde zu pauken.

Anhänger

(Kronenzeitung, 18.7.99)

„Ich bin ein Anhänger von Latein und stimme mit denen überein, die sagen, bei der Abschaffung handle es sich gar nicht um eine Erleichterung, sondern um das Resentiment einer geschichtsfremden Zeit,“ argumentiert Robert Löffler in der Rubrik „Tagebuch“. Er zitiert dazu auch Egon Friedell: „Was das humanistische Gymnasium wert ist, beweist sich weniger an denen, die es besucht, als an denen, die es nicht besucht haben.“

Horror pulchri

(Kronenzeitung, 27.7.99)

„Eine Göttin erkennt man am Schreiten,“ schreibt Telex, um dann über den Erfinder von Plateauschuhen, einem Produkt des horror pulchri, zu rasonieren: Er wäre im alten Rom „den Bären vorgeworfen oder wenigstens nach Tomis verbannt worden“.

Renate Glas

Aktueller Plinius

(Walter Höfer, OÖ Nachrichten, 22. 5.99)

Mehr als 25 Jahre hat sich der Linzer Altertumswissenschaftler und Philologe Gerhard Winkler mit dem Hauptwerk Plinius des Älteren beschäftigt, so wie dieser seinerzeit Jahrzehnte lang las, forschte und niederschrieb. Die vollständige Ausgabe der „Naturalis historia“ ist bei Artemis&Winkler erschienen. Der Linzer Wissenschaftler ist für die Textfassung, Teile der Übersetzung und für die durchgehende Kommentierung verantwortlich.

Die Beschäftigung mit den naturwissenschaftlichen Kapiteln ist jedoch noch lange nicht abgeschlossen: In Deutschland existiert seit 20 Jahren eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die mit technischen Versuchen einen neuen Zugang zu diesem Autor sucht. Bei diesen Experimenten können auch missverständliche Textstellen neu erschlossen werden.

Der „Plinius-Winkler“ (so nennen ihn Kollegen) zeichnet seinen Autor in der Einleitung als verantwortungs- und umweltbewussten Mann, der somit eine zeitlose Rolle übernommen hat. Als „index humanae salutis“ hat sich Plinius selbst gesehen.

Wid

VARIA

tempus fugit

Die offizielle Lienzener Millenniumsuhr „tempus fugit“ wurde nach einem Entwurf von Prof. Jos Pirkner gestaltet.

Renate Glas, Klagenfurt

Banking

„Geh mir aus der Sonne. Ich banke.“ Damit wirbt die Hypo Tirol für Internetbanking.

Michael Huber, Kirchberg/Wechsel

425 Jahre humanistische Bildung: Ein Chronogramm zum Schuljubiläum des Grazer Akademischen Gymnasiums

oCTOGINTA qVINQVE LVSTRIS ABHINC ORTA

hVMANITATIS sCHOLA NOSTRA IVBILANS

BONIS tINCTOS LITTERIS

sCIENTIA INSTITVTOS VERA

VIRTVTIBVS ASSVETOS LENIORIBVS

CARAE PATRIAE ALVIT IVVENES

Das kunstvolle Chronogramm verdanken wir Herrn Dr. Johannes B. Bauer, Professor emeritus der Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz.

„Chronogramm ist ein zumeist lateinischer Satz, Prosa, Vers oder Doppelvers, in dem alle vorkommenden, auch als Zahlenwert gebrauchten Buchstaben, einzeln zusammengezählt, eine Jahreszahl ergeben.“ (Johannes B. Bauer, *Kleine Kulturgeschichte des Chronogramms*, Graz: Styria 1994, S. 9).

Die im obigen Chronogramm durch größere Schrift hervorgehobenen Buchstaben ergeben die Jahreszahl 1998.

Die Übersetzung lautet: *Unsere Schule der Bildung, die vor 85 Lustren (=85 x 5=425 Jahren) entstanden ist und daher (nun) jubiliert, hat für das teure Vaterland junge Menschen ausgebildet, indem sie (diese) mit der schönen Literatur vertraut machte, im wahren Wissen unterrichtete und an die „milderen Tugenden“ gewöhnte.*

Der Ausdruck „mildere Tugenden“ ist eine Anspielung auf Cicero, *De officiis* 1,15,46, wo *modestia* (Maßhalten), *temperantia* (Selbstbeherrschung) und *iustitia* (Gefühl für Gerechtigkeit) als *leniores virtutes* bezeichnet werden.

Aus: Jahresbericht 98/99 des Akademischen Gymnasiums Graz

**Das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten,
der Landesschulrat für Steiermark und
die Karl-Franzens-Universität Graz (Institut für Philosophie)**

laden zum Symposium

WISSEN UND KOMPETENZEN FÜR DIE ZUKUNFT

Termin: 20.-23.9.1999

Ort: Karl-Franzens-Universität Graz, RESOWI-Zentrum, Universitätsstr. 15, Hörsaal 15.03

Planung und Gesamtleitung: Mag. Alfred Reitermayer

Programm

Mo: 20.9.99

8:30h

Eröffnung durch HR Dr. Horst Lattinger (für den Landesschulrat für Stmk.) und Univ.Prof. Dr. Reinhard Kamitz (für die Karl-Franzens-Universität Graz/Institut f. Philosophie)

9:00-10:30h

Elisabeth Gehrler (Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten) „Schule ist mehr - Zukunftsziele für die Schule“

11:00-12:30h

Univ.Prof. Dr. Reinhard Kamitz (Universität Graz) „Was heißt 'etwas zu wissen'?“

14:30-16:00h

Univ.Prof. Dr. Dieter Lukesch (Universität Innsbruck) „Wissen in Wissenschaftstheorie und -politik“

16:30-18:00h

HR Dr. Friedrich Waidacher „Museum lernen: Geschichte einer Verweigerung oder Warum Museen manchmal so gründlich danebenstehen“

20:00h

Dr. Barbara Kaiser (Direktorin des Landesmuseums Joanneum in Graz) und Dr. Eva Marko (Kuratorin der Ausstellung) „Einführung in die Ausstellung ‚Die Farbe Schwarz‘“

Di: 21.9.99

9:00-10:30h

Univ.Prof. DDr. Glenn Most (Universität Heidelberg und Chicago) „Vom Logos zum Mythos: Was heißt es, mythisch zu wissen?“

11:00-12:30h

Ralph Möllers (Verlag Tetzio, Literamedia München) „Lernsoftware heute und morgen“

14:30-16:00h

Univ.Prof. Dr. Robert Trappl (Universität Wien/Institut für medizinische Kybernetik und AI) „Intelligente Systeme, virtuelle Akteure, emotionale Agenten – brauchen wir uns noch?“

16:30-18:00h

Priv.Do. Dr. Peter Grunert (Neurochirurg/ Klinikum Mainz) „Kulturhistorische Aspekte zur Psychologie und Hirnforschung“

19:30h

Empfang der Stadt

Mi: 22.9.99

9:00-10:30h

Dr. Daniela Camhy (Universität Graz/Institut für Kinderphilosophie) „Philosophie - eine verlorene Dimension der Bildung“

11:00-12:30h

Univ.Prof. Dr. Ara Angelo (Universität Pavia) „Triest - ein Knotenpunkt mit drei Kulturen“

14:30-16:00h

Univ.Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler (Universität Wien) „Mein Leben mit Literatur. Literaturwissenschaft. Literaturkritik.“

16:30-18:00h

Dr. Haide Tenner (ORF) „Wissen um Kultur im Fernsehen“

19:30h

Empfang des Landes

Do: 23.9.99

9:00-10:30h

Dr. Hannes Galter (Leiter der URANIA für Steiermark) „Leitbilder für die Erwachsenenbildung“

11:00-12:30h

Dr. Gottfried Petri (BMUK) „Erziehung zum kritischen Denken“

14:30-16:00h

Dr. Günther Ziesel (ORF) „Das Wissen eines seriösen Journalisten“

16:30-18:00h

Roland Machatschke (ORF) „Was bringt ein gebildeter Politiker? Begegnungen. Erinnerungen. Wünsche.“

19:00-20:30h

Festvortrag: N. N.

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer!

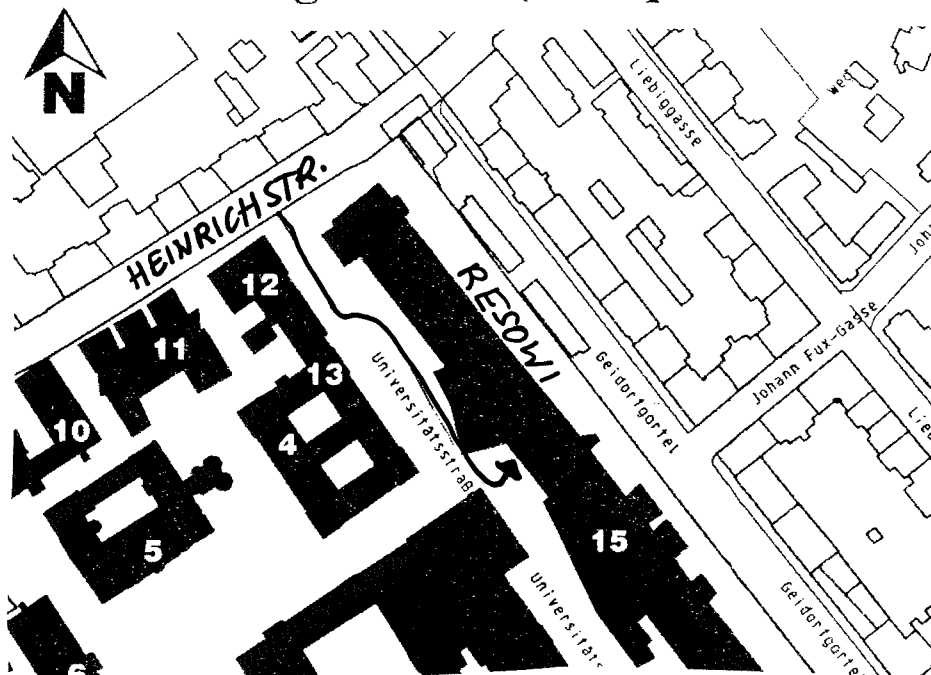
Jede Person, die sich bei mir schriftlich oder im Retzhof angemeldet hat, benötigt keine neuerliche Anmeldung beim Landesschulrat für Steiermark. Die dritte und vierte Reihe im Hörsaal 15.03 sind für diese Teilnehmer reserviert. Alle anderen Interessenten aus den Bundesländern können bei ihrem jeweiligen Landesschulrat Anmeldeformulare erhalten. In der Steiermark erhält jede Direktion der AHS und BHS mehrere Anmeldeformulare, die spätestens am 13. September 1999 aufliegen.

Es ist keine Anmeldegebühr erforderlich, daher wird es auch keine Registration geben. Bitte, kommen Sie daher pünktlich zur Tagung. Die Veranstaltung beginnt am 20. September 1999 um 8.30 h s.t. Das Tagungsprogramm mit der Vorstellung der Referenten wird um einen Druckkostenbeitrag bei der Veranstaltung erhältlich sein. Ein Tagungsbüro wird während der Dauer der Veranstaltung eingerichtet. Der Pfeil am Plan unten zeigt Ihnen den Zugang zum RESOWI-Gebäude. Der Hörsaal 15.03 befindet sich im vorspringenden Teil des Gebäudes links vom Pfeil.

In Erwartung einer interessanten Woche freue ich mich auf Ihr Kommen.

Alfred Reitermayer

Universitätsgebäude (Campusbereich)



Elisabeth Krenn, Jennersdorf

FLAVIA SOLVA: Die einzige Römerstadt der Steiermark

In der Steiermark hinterließen die Römer zahlreiche Spuren ihrer Jahrhunderte währenden Herrschaft: Reste von Siedlungen und Gutshöfen, Gräberfelder, Straßenstücke und sogar Brücken. Stadt gab es jedoch nur eine: FLAVIA SOLVA.

Seit jeher war die Existenz dieser römischen Stadt bekannt. Im Mittelalter waren der Schutt der Häuser und besonders die noch sichtbaren römischen Grabsteine ein beliebtes und vor allem billiges Baumaterial. Als in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der baufällig gewordene mittelalterliche Turm des Schlosses Seggau abgerissen wurde, kamen über 500 „Römersteine“ zum Vorschein. Der damalige Pfarrer Richard Knabl hat die Römersteine größtenteils übersetzt und dabei auf einer Inschrift den Namen der Stadt entdeckt (R. Knabl, Wo stand das „Flavium Solvense“ des C. Plinius? Eine historisch-kritische Untersuchung als Beitrag zur Berichtigung der alten Erdkunde. Schriften des historischen Vereines für Innerösterreich, 1848, 1-111). Seit 1848 also weiß man den Namen dieser römischen Stadt, und seit 1877 wird diese Stadt wissenschaftlich erforscht.

Am 13. Juni 1986 hat sich der „Archäologische Verein Flavia Solva“ konstituiert, dem es bereits 1990 mit Hilfe des Landesmuseums Joanneum, der Marktgemeinde Wagna und des Fremdenverkehrsvereines Wagna gelungen ist, ein Museumsprovisorium einzurichten. Dieses provisorische „Museum Flavia Solva“ wird mit finanzieller und materieller Unterstützung des Landes Steiermark und der Marktgemeinde Wagna vom Archäologischen Verein Flavia Solva betrieben.

Nach langwierigen und eisernen Bemühungen ist es dem Archäologischen Verein Flavia Solva, dem Tourismusregionalverband Stüdsteirisches Weinland, der Marktgemeinde Wagna und dem Tourismusverband Wagna gelungen, die Steirische Landesausstellung 2002 zum Thema „Römer in der Steiermark“ nach Wagna zu bekommen. Hierfür wird auch in den nächsten Jahren ein neues Museum und der Nachbau eines römischen Hauses entstehen, und in weiterer Folge ist auch an die Errichtung eines Archäologischen Parks gedacht.

Im MUSEUM FLAVIA SOLVA werden Funde aus dem Stadtbereich von Flavia Solva gezeigt, die sowohl die Vielfalt römischer Handwerkskunst als auch den Alltag vor 2000 Jahren widerspiegeln. Präsentiert werden u.a. einfaches Koch- und Essgeschirr, teures Terra-Sigillata-Geschirr, zahlreiche Glasgefäße, Schmuck und Werkzeug, Vorrats- und Transportgefäße, eine aus einem Vogelknochen gefertigte Flöte, die auch heute noch bespielbar ist, Grabsteine, Grabbeigaben und ein Modell der einst blühenden Stadt. Texte, Karten und Skizzen erläutern die wechselvolle Stadtgeschichte und die ausgestellten Gegenstände. Auf dem Gelände vor dem Museum sind die konservierten Ruinen eines römischen Hauses begehbar gemacht und befinden sich auch die Rekonstruktionen von römischen Öfen.

Auf diesem Freigelände finden während der Museumssaison zahlreiche Veranstaltungen statt, wie das große Kinderfest zum Schulschluss, die Familiensonntage an jedem ersten Sonntag im Monat von Mai bis September, diverse kleinere Veranstaltungen wie Museumsradwandertag, Töpferworkshop u.ä. und das große Römerfest im September.

Das RÖMERFEST findet heuer am Sonntag, dem 19.9.1999, von 10.00 bis 17.00 Uhr statt.

Zwei Experimentalgruppen, eine aus Deutschland und eine aus Wien, werden ein Römerlager aufbauen und zeigen römisches Alltags- und Soldatenleben. Ausrüstung und Geräte wie Geschütz, Baukran, Vermessungsgerät usw. werden vorgeführt. Daneben wird heuer erstmals eine Gruppe Kelten den Alltag dieses Volkes für das Publikum wieder zum Leben erwecken. Weiters werden einige Handwerker dem Besucher ihre Kunst präsentieren. Auch für Kinder gibt es ein umfangreiches Angebot. Es bietet sich die Möglichkeit, römische Kinderspiele zu probieren, in einem Schulzelt wird der römische Unterricht sowie der Einfluss von Latein auf die heutige deutsche Sprache erläutert und der Umgang mit der Wachstafel erklärt. Außerdem wird ein Zauberer den Kindern einige Tricks vorführen.

An kulinarischen Spezialitäten werden folgende Köstlichkeiten angeboten: Gebrillte Spanferkel und Lammkoteletts, Römischer Eintopf, Römische Gebäck, Römische Fleischlaibchen und Römischer Honigwein „Mulsum“.

Programmpunkte:

Übungsschaukampf römischer Legionäre, Opferzeremonie, Geschützdemonstration, Modenschau, Keramikmarkt mit Versteigerung, Vorführung des Baukrans.

Eintrittspreise:

Erwachsene öS 50,-, Schüler bis 18 Jahre öS 20,-, Familienkarte (Eltern und alle Kinder bis 18 Jahre) öS 100,-

Am **Samstag, dem 18.9.**, gibt es ab 19 Uhr ein gemütliches **Lagerfeuer** im Römerlager, bei welchem jeder herzlich eingeladen ist. Es werden Würstel gegrillt, und auch für Getränke wird gesorgt. Eintritt: freiwillige Spende.

Zu erwähnen ist noch die Ausstellung „ALT UND NEU – Zeitgenössische Malerei im Römermuseum“, die während der ganzen Museumssaison 1999 zu besichtigen ist. Gezeigt werden Gemälde der Leibnitzer Künstlerin Theresia Fürnschuß.

Am **Donnerstag, dem 23.9.1999**, ist im Museum Flavia Solva im Rahmen der Woche der Erwachsenenbildung ein Tag der offenen Tür mit kostenlosen Führungen um 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr. Weiters findet an diesem Tag von 15.00 bis 19.00 Uhr ein Töpferworkshop statt.

Die Öffnungszeiten des Museum Flavia Solva sind Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr, Montag geschlossen. Für Gruppenführungen sind Anmeldungen erbeten. Gegen Voranmeldung sind Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Informationen und Anmeldungen:

Museum Flavia Solva,
Marburgerstraße 109,
8435 Wagna b. Leibnitz,
Tel.: 03452/71 7 55,
Fax: 03452/82582-29

Innsbrucker Tagung zur Rezeption der klassischen Antike

Von 29. September bis 1. Oktober 1999 findet an der Innsbrucker Universität (Claudiana, Herzog-Friedrich-Straße 3, 6020 Innsbruck) eine internationale Tagung zu verschiedensten Aspekten der Antikenrezeption statt. Organisator und Leiter ist Univ.-Prof. Dr. Karlheinz TÖCHTERLE. Folgende Vorträge, die incl. Diskussion jeweils 45 Minuten dauern sollen, sind dabei vorgesehen:

Donnerstag, 29.9.1999

Henriette HARICH-SCHWARZBAUER (Graz): Antikenrezeption in der österreichischen Moderne. Sokrates im Werke des Sprachphilosophen und Literaten Fritz Mauthner
Christine HARRAUER (Wien): Ficinos Fabel vom *Apologus*
Camillo FERRARI (Zürich): Der Trost der Philologie. Carlo Sigonio (+ 1584) und die Cicero-Rezeption im italienischen Späthumanismus
Sotera FORNARO (Sassari): Friedrich Creutzer: Philologie und Mythologie zu Ende des 19. Jahrhunderts
Manuel BAUMBACH (Heidelberg): *Wanderer, kommst du nach Sparta* - Rezeption als intendierter Prozess am Beispiel eines Simonides-Epigramms
Wolfgang KOFLER (Innsbruck): Poggios Plautus: Poetik und Rezeption in C.F.Meyers Novelle „*Plautus im Nonnenkloster*“
Kurt SMOLAK (Wien): *Gentilium delicias abstinendo devito* - Die Komödien der Hrosvit von Gandersheim als anagogische Einheit
Werner SCHUBERT (Heidelberg - Bern): Petrons *Cena* und Morgensterns Mittagsmahl
Birgit KRAUSE (Regensburg): Die Rezeption des antiken Romans in seinen ersten deutschsprachigen Übersetzungen aus dem 16. Jahrhundert

Freitag, 30. 9. 1999

Markus JANKA (Regensburg): Odysseus 1996: Ithaka auf der Bühne, im Rundfunk und im Buch. Die Rezeption der Odyssee im Multimedia-Zeitalter
Georg DANEK (Wien): Mündliches Heldenlied, Homerrezeption und lateinische Dichtung im Dalmatien des 18. Jahrhunderts

Jörg RIEKER (Trier): Ein *Virgilius in prosa* im *Excidium Troiae*-Gewand
Peter STOTZ (Zürich): Der Kommentar des Geoffrey de Vitry zur „*Alexandreis*“ Walters von Chatillon: eine Zwischenbilanz seiner Erforschung
Robert HILGERS (Tübingen): Boccaccios antike Welt
Sabine GREBE (Wien): Die Schildbeschreibung in Vergils Aeneis und Tassos *Gerusalemme Liberata*
Hans-Ludwig OERTEL (Würzburg): *Iunctis in pacis pignora dextris*. Das Aeneis-Supplement des Jan van Foorest (1586-1651) als Dokument der Friedenssehnsucht am Ende des Dreißigjährigen Krieges
Franz RÖMER (Wien): *Alexandri Magni epistola ad inclitum Archiducem Austriae Carolum Divi Imperatoris Ferdinandi filium*. Literarische Fiktion im Dienste der Habsburgerpanegyrik
Elisabeth KLECKER (Wien): *Emblemata Vergiliana* in der Habsburger-Panegyrik

Samstag, 1. 10. 1999

Hildegund MÜLLER (Wien): Metellus von Tegernsee und Rom: zur Interpretation der *Quirinalia*
Fritz LOŠEK (Wien): Antikes in den Bischofsviten des österr. Mittelalters
Ulrich SCHMITZER (Erlangen): Goethe und die lateinische Literatur der frühen Kaiserzeit
Bernd SEIDENSTICKER (Berlin): Heiner Müller, Mommsens Block
Christoph RÖCK (Innsbruck - Heidelberg): Die Antikerezeption in den „*Paralleli militari*“ des Francesco Patrizi (1529-1597)
Andrea SCHEITHAUER (Heidelberg): *Ope-ra publica* und kaiserliche Bautätigkeit in Rom im Spiegel der antiken und mittelalterlichen Literatur
Hartmut WULFRAM (Göttingen): „*Pareche non solo emulasse, ma superasse Vitruvio*“ - Imitation in Leon Battista Albertis „*De re aedificatoria*“
Jürgen WERNER (Leipzig): Von „*Aborigines*“ bis „*Telewischn*“ - das „Anglizismenwörterbuch“ und die Alten Sprachen
Ca. 20 h: Carmina Latina - Konzert des Ensembles „Daedalus“ (Genf), Renaissance-Vertonungen lateinischer Dichtung (Johanneskirche, Innrain)

Anmeldung/Information:

Institut für Klass. Phil. der Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck, Tel. 0512-507 4082, Fax 0512-507 2982; e-mail: klassische-philologie@uibk.ac.at

Das Tagungsbüro befindet sich im Türringssaal der „Claudiana“ (1.Stock) und ist am Mittwoch von 17.00 bis 19.00 h sowie Donnerstag bis Samstag von 8.00 bis 13.00 h geöffnet. Dort ist auch eine Ausstellung mit Karikaturen des Innsbrucker Künstlers Alois Baumgartner zu mythologischen Themen zu besichtigen.

Arge Tirol

Eutrop statt Caesar? Spätantike Geschichtsschreiber als Anfangs-, Interims- und Ergänzungslektüre

Referent: Dr. Hermann NIEDERMAYR

Montag, 8. November 1999, 14.00 - 17.15 Uhr, PI Innsbruck, AHS-Abt.

Das Unbehagen über die dominante Stellung Caesars am Beginn der Autorenlektüre ist ungebrochen. Als mögliche Alternative wird eine Auswahl aus Eutrops *Breviarium* vorgeschlagen. Auch andere nachtateische Geschichtswerke (Florus, Aurelius Victor, Historia Augusta) werden auf ihre didaktische Relevanz überprüft.

Machen es unsere Lehrbücher recht? Neuere didaktische Strömungen im lateinischen Elementarunterricht
Univ.-Prof. Dr. Klaus WESTPHALEN

Mittwoch, 12. Jänner 2000, 9.00-17.00 Uhr, PI Innsbruck, AHS-Abt.

In einen erfolgreichen Lateinunterricht müssen drei Strömungen ausgewogen eingebracht werden: der humanistisch-historische, der sprachlich-linguistische und der handlungsorientierte Ansatz. Inwieweit das österreichische Angebot an Lehrwerken diesen Anforderungen entspricht, wird anhand von Beispielen aus LUDUS, FELIX und VENI VIDI DIDICI überprüft.

Centrum Latinitatis Europae (Aquilaia)

Für die **Pfingstferien (3-4 Tage) 2000** ist eine Exkursion in den Raum **Pompei und Umgebung** unter dem Titel „Das Leben in der antiken Stadt - archäolog. Befund und Schilderung in der Literatur“ geplant. Als Standquartier wird ein schönes Hotel der gehobenen Kategorie (zum sensationell günstigen Preis von HP 65.000 Lit p.P./ p.T. im DZ) in **Sorrento** dienen.

Genau unter die Lupe genommen werden die archäolog. Zonen von Pompei, Herkulaneum, Stabiae, Torre del Greco und das renovierte archäolog. Museum in Neapel (ev. auch Ausflug nach Capri). Wir werden versuchen, auch Zutritt zu offiziell geschlossenen Objekten zu erhalten. Durch Mitarbeit unserer Freunde in Neapel soll dieses Vorhaben auch einen persönlichen Zugang zum archäologisch-kunsthistorischen Ambiente Kampaniens ermöglichen.

An- und Rückreise mit Bahn nach Neapel (gute Nachtverbindungen von Wien u. Innsbruck), vor Ort Verwendung der Schnellbahn Circumvesuviana. In diesem Zusammenhang sind auch Referate zum Thema und seiner praktischen Umsetzung in der Schule sehr willkommen. Wir sind schon jetzt sehr dankbar für Interesse und freuen uns auch über Anregungen bezüglich der Detailplanung, die bald beginnt. Max. Teilnehmerzahl: ca 22 Personen

Dr. Rainer Weißengruber, Fadingerstr. 7, 4020 LINZ; Tel/ Fax: 0732-772534

Kurztagung am 9. Oktober 1999 (9-12.30 h) zum Thema „Lateinische Neologismen“ (Räume des CLE in Aquileia).

CIRCVLVS LATINVS VINDO- BONENSIS

Quod caupona nostra clausa est, loco privato iterum ad variis de rebus Latine loquendum conveniemus: 1190 Wien, Iglaseegasse 31/7, unoquoque mense, die Iovis secundo, hora septima p.m.perf. (14.10., 11.11., 9.12., ...). Frequentes venite!

Susanna Jörg (☎ 01 - 32 89 372)

Carnuntiner Weinfest

Samstag, 11. September 1999, 14-21 Uhr

Im einzigartigen Ambiente des Amphitheaters I bei Deutsch-Altenburg findet ab 14 Uhr erstmals eine Symbiose zwischen Römern, Wein und Jazz statt, bei der man die Weinspezialitäten der Region kennenlernen und sich von römischen kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen lassen kann. Um 14 Uhr startet auch das umfangreiche Kinderprogramm (Kinderführung „Leben-diges Amphitheater“, Basteln von Lorbeerkränzen, Schwertern und Schilden, Münzprägen u.v.m.). Von 17.30 bis 20.30 Uhr: Jazzkonzert der Red Hot Pods

Attraktionen:

Weintraubentreten (Wettbewerb), Weinverkostung, kulinarische Spezialitäten, Römerlager, Bacchus-Quiz (1.Preis: Flug für 2 Personen mit Austrian Airlines nach Mailand)

Eintritt:

Erwachsene: öS 95,- (Vorverkauf: 70,-)
Kinder (6-15 J.): öS 45,- (Vorverkauf: 30,-), Kinder bis 6 Jahre frei.

Virtueller Spaziergang durch Carnuntum

Ab dem Wochenende **13./14. November 1999** bis zum **Weihnachtsmarkt am 11./12. Dezember** wird es im Museum Carnuntinum möglich sein, auf Touchscreen-Monitoren einen virtuellen Spaziergang durch die Zivilstadt Carnuntum zu machen. Es werden u.a. die Einrichtung eines typischen Carnuntiner Wohnhauses, einer Therme, die Funktion einer Hypokaustenanlage, das Straßenleben gezeigt.

Der neue Schulklassenfolder wird heuer bereits ab 1. November erhältlich sein.

Neu: „Römische Werkstatt“

im Amphitheater I, wo Workshops zu verschiedenen Themen wetterunabhängig durchgeführt werden. Dauer: 2-3 Stunden (Töpfern, Schmuck basteln, Herstellen von Ledersandalen ...).

Info: Tel. 02163-22770, Fax 02163-33775

e-mail: info@carnuntum.co.at

1100 Jahre Civitas Mutarensis

Bis 3.10.99 in der Margarethenkapelle, 3512 Mautern/Wachau, Alte Friedhofstraße 6

Samstag 10-12 und 16-18 Uhr
Sonn- und Feiertage 10-12 Uhr
Gruppen und Führungen gegen Voranmeldung ganztägig: Tel. 02732 - 83151.

Anlass der Ausstellung ist die erste Nennung des Ortsnamens in den Fuldaer Annalen von 899. Die Bedeutung Mauterns für das Bistum Passau beweist auch die Synode des Bischofs Pilgrim v. Passau, die 985 in der Agapitkapelle stattfand.

Humanistische Gesellschaft Kärnten

14. Oktober 1999, 19.30 Uhr

„Mythos als Wiederholung in der griechischen Tragödie und in der Literatur der Gegenwart“

Referent:

Univ.Prof. Dr. Manfred Fuhrmann
Festsaal der Wirtschaftskammer Kärnten,
Bahnhofstr. 42, Klagenfurt

VHS Bregenz

**Romanische Sprachen -
schnell verstehen über Latein**

5.10.99, 19.30 h (2 Abende zu 2 Stunden)
BG Blumenstraße

Referent: OStR Dr. Werner Nagel

Die römische Epoche Vorarlbergs (Geschichtsbilder im Wandel)

19. 10.99, 20 h, Landesarchiv

Referentin: Dr. Brigitte Truschnegg

**Die Römer südlich des Hochrheins:
Augst und Kaiseraugst**

30.10.99, Exkursion

Leitung: Univ.Ass. Dr. Robert Rollinger
Kosten: ATS 650,-

Anmeldung bis 20.10. erforderlich (Tel. 05574-525240).

Antiker Sport und Politik

11.11.99, 20 h, Landesarchiv

Referent: Univ.Prof. Dr. Christof Ulf

Odysseus-Verlag

Prof. Hans Widmer, Juraweidstraße 11,
CH - 5023 Biberstein, Tel / Fax 0041-62
8271227,
WIDMER.BIB@POP.AGRI.CH

Am Beginn des Schuljahres soll wieder
auf das reiche Angebot in diesem Verlag
hingewiesen werden.

Hans Widmer: Lebendige Antike sfr 22,-
Hans Widmer: Römische Welt sfr 22,-
Hans Widmer: Cursus Romanus sfr 415,-
inkl. Porto - Römische Kulturgeschichte
inklusive 500(!) Dias, 140 Seiten Text.
Hans Widmer: Cursus Romanus Nachtrag
sfr 85,- (plus sfr 5,- Porto)

Aus dem weiteren Angebot:
Aufkleber „Lernt Latein“ (50 Stück sfr
20,-)
Spielkarten „Griech. Mythologie“ sfr 4,80

Aus dem Athener Toubi's-Verlag werden
u.a. folgende Bücher (deutsch) geliefert:
Griechische Mythologie sfr 18,-
Reiseführer/ Bildbände (Kleinformat
12,5x19,5 cm):

Kreta 304 S.	sfr 21,-
Santorin 144 S.	sfr 14,-
Naxos 128 S.	sfr 15,-
Chalkidike 192 S.	sfr 16,-
Peloponnes 232 S.	sfr 19,-
Zakynthos	sfr 15,-
Lefkada	sfr 15,-

Großformat (17x24,5 cm mit Karten,
Beschreibung von Reiserouten):

Athen 160 S.	sfr 21,-
Kreta 160 S.	sfr 20,-
Rhodos 160 S.	sfr 20,-
Paros 96 S.	sfr 18,-
Samos 128 S.	sfr 19,-
Santorin 150 S.	sfr 20,-
Mykonos, Delos 128 S.	sfr 19,-
Pelion	sfr 21,-
Korfu	sfr 21,-
Kefallonia	sfr 20,-
Dodekannes	sfr 16,-

**Wolfram Kautzky: Durchstarten
in Latein. Übersetzungstraining
für Cäsar, Cicero & Co. Veritas-
Verlag, Linz 1999. ISBN 3-7058-
5333-3. ATS 210,-.**

In bewährter Weise - mit Lerntipps, witzigen
Zeichnungen, „Durchstartübungen“
aus der Kinesiologie, Lösungsheft - gibt

es Anleitungen und Übungsmaterial zur
Lektüre. Caesar, Cicero, Sallust, Livius,
Plinius und Tacitus werden mit ihren
Besonderheiten (stilistisch, grammatika-
lisch, Wortschatz) vorgestellt. Dazu gibt
es zahlreiche Übungsmöglichkeiten, auch
in der Länge von Schularbeiten.

Zu Beginn findet man die „Top 10 der
Latein-Stolpersteine“ mit entsprechenden
Übungsmöglichkeiten aus Lektüretexten,
anschließend erfährt der Leser einige
Methoden, wie man sich dem Vorgang
des Übersetzens nähern kann. Auch eine
Zusammenstellung grammatikalischer
Fachausdrücke fehlt nicht. Ständige Quer-
verweise helfen, die Erinnerung an in
Vergessenheit geratene grammatikalische
Funktionen wieder aufzufrischen.

Wid

Rezensenten für IANUS gesucht!

Folgende Neuerscheinungen mögen bitte
bis 15. Oktober 1999 bei der IANUS-
Redaktion (Dr. Wolfgang J. Pietsch, Zie-
gelstraße 9 h, 8045 Graz, Tel./Fax 0316/
68 72 08 oder e-mail: Wolfgang.Pietsch
@ styria.com) zur Besprechung angefor-
dert werden. Wie immer gilt: Nach Ab-
druck der Rezension im IANUS geht das
besprochene Werk automatisch in das
Eigentum des Rezensenten über.

Oldenbourg Verlag, München:

Pri(s)ma Latein-Lektüre
134 Seiten. Lehrerheft 110 Seiten

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göt- tingen:

Karl-Wilhelm Weeber, Mit dem Latein
am Ende?
Tradition mit Perspektiven. 156 Seiten

H. Müller (Hrsg.), Römischer Alltag
Texte zum Leben in der römischen Welt
Text 80 Seiten. Kommentar 80 Seiten
(Exempla / Consilia 16)

E. Buchtmann / L. Rohrmann, Die Oden
des Horaz im Unterricht
Text mit Erl. 120 Seiten. Kommentar 124
Seiten (Exempla / Consilia 18)

Veritas Verlag, Linz:

W. Kautzky, Durchstarten in Latein
Übersetzungstraining für Cäsar, Cicero
und Co.
Mit Lösungsheft. 160 Seiten

Verlag an der Ruhr, Mülheim:

Heide Huber, Lernspiele Römerzeit. 120
Seiten

Reclam Verlag, Stuttgart:

E. Tripp, Reclams Lexikon der antiken
Mythologie
Neuaufgabe 1999. 560 Seiten

Verlag Philipp von Zabern, Mainz:

A. Esch, Römische Straßen in ihrer Land-
schaft. 160 Seiten

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt:

G. Maurach, Methoden der Latinistik
Ein Lehrbuch zum Selbstunterricht. 194
Seiten

Verlag Braumüller, Wien:

F. Stockmann, Veni, vidi, didici. Teil 1
2., völlig neubearbeitete Auflage. 280
Seiten

K. Westphalen / F. Utz / G. Lachawitz
Felix. Das Lateinbuch für Österreich. 230
Seiten

Dtv, München:

F. Fühmann, Die Sage von Trojas Fall.
176 Seiten

E. Peterich, Rom. Ein Reisebegleiter. 516
Seiten

Styria Verlag, Graz:

A. Wildgans, Kirbisch oder Der Gendarm,
die Schande und das Glück
Ein episches Gedicht. Mit einem Nach-
wort von Felix Mitterer. 214 Seiten

Varia:

Elisabeth Krenn, Führer durch das Muse-
um und das Ausgrabungsgelände von
Flavia Solva. 34 Seiten

Kremser Humanistische Gesellschaft
(Hrsg.)

Humanismus heute. Wozu eine Humani-
stische Gesellschaft? 32 Seiten

Wiener Humanistische Gesellschaft
(Hrsg.)

Latein zwischen Antike und Neuzeit. 100
Seiten

W. Baum (Hrsg.), Perspektiven eines
zeitgemäßen Humanismus
Protokolle der 1. Klagenfurter Humanis-
musgespräche. 124 Seiten

Pie

In memoriam Alfred Scherbantin

Am 14. Mai 1999 starb im 71. Lebensjahr Landesschulinspektor i. R. Dr. Alfred Scherbantin, einer der profiliertesten Kämpfer für die Erhaltung der humanistischen Bildung.

Geboren in Linz, besuchte er dort das Staatsgymnasium und begann dann an der Universität Graz das Studium der Fächer Latein und Griechisch, das er 1952 mit dem Doktorat (Dissertationsthema: „Satura Menippea, die Geschichte eines Genos“) und der Lehramtsprüfung abschloss.

In Klagenfurt legte er das Probejahr am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium am Völkermarkter Ring ab, wo er auch weiterhin als Lehrer tätig war. Nach der Teilung dieser Schule wurde er dem 2. Bundesgymnasium zugeteilt, an dem er das Amt des Administrators innehatte. 1976 erfolgte seine Ernennung zum Landesschulinspektor für AHS in Kärnten.

Alfred Scherbantin war ein sehr fähiger, vielseitiger Mensch. Schon in seiner Studienzeit widmete er sich neben der Klassischen Philologie auch der Archäologie, nahm an den Ausgrabungen in Carnuntum und Lauriacum teil, und später in Kärnten arbeitete er lange Jahre jeweils während der Sommerferien an den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg mit, was ihn natürlich auch zur lebendigen Vermittlung der Antike befähigte.

Bereits zu Beginn der fünfziger Jahre wandte sich an der Grazer Universität Endre von Ivánka, ordentlicher Professor für Klassische Philologie, in einer Vorlesung gegen den bloßen Übersetzungsunterricht und legte uns Studenten nahe: „Wenn Sie Ihren Schülern nur Texte vorlegen ohne ein Wort inhaltlicher Erklärung, ist dies in der heutigen Zeit ein Verbrechen.“

Scherbantin gehörte zu denen, die Ivánkas Anliegen verstanden und es realisierten. So wurde er in Kärnten zu einem Pionier einer interessanten, zeitgemäßen Vermittlung von Latein und Griechisch, beliebt bei Generationen von Schülern. Als es immer schwieriger wurde, junge Menschen für die Wahl des Gegenstandes Griechisch zu motivieren, gehörte er zu den wenigen Lehrern, die darin Erfolg

hatten, und daher kommt ihm das große Verdienst zu, sehr wesentlich zur Erhaltung des Griechischunterrichtes in Klagenfurt beigetragen zu haben.

Auch am Aufbau der Humanistischen Gesellschaft in Kärnten war er als Vorstandsmitglied entscheidend beteiligt. Nach der Gründung der Klagenfurter Universität wurde er Lektor für Latein, was er durch all die Jahre bleiben sollte. Ebenso engagierte er sich als sehr aktiver Präsident des Universitätsbundes. Als Landesschulinspektor hatten wir Latein- und Griechischlehrer in ihm einen unentbehrlichen Helfer.

Ein äußere Anerkennung seiner Leistungen war die Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik im Jahre 1992. Als Alfred Scherbantin am 1. Jänner 1994 in den Ruhestand trat, hinterließ er eine spürbare Lücke, was wohl das Ehrenvollste ist, das man von einem Menschen sagen kann.

In memoriam collegarum

In der Steiermark verstarben im letzten Halbjahr folgende Kolleg(inn)en:

Am 26. Februar
Herr Mag. Siegfried Riedlsperger (L,G), 60 J., zuletzt am B(R)G Bruck/M., früher B(R)G Fürstenfeld.

Am 23. April
Frau Mag. Dr. Edda Pochmarski (L,H), geb. Frad, 56 J., Graz, B(R)G Carnerigas-se.

Am 9. Juli
Frau Mag. Helga Eissner (L, PE), 50 J., B(R)G Leibnitz.

Am 12. Juli
Frau Mag. Hannelore Temmel (L,E), geb. Karner, 47 J., BORG Deutschlandsberg.

R. I. P.

Pie

Spezialfragen

I) Spezialgebiet: Alltag in Rom

Text (Seneca, Ad Helviam 6,2-3 gekürzt):
Aspice hanc frequentiam, cui vix urbis immensae tecta sufficiunt! Ex municipiis et coloniis suis, ex toto denique orbe terrarum confluxerunt: alios adduxit ambitio, alios necessitas officii publici, alios inposita legatio, alios luxuria opportunum et opulentum vitiis locum quaerens, alios liberalium studiorum¹ cupiditas, alios spectacula; quidam venalem formam attulerunt, quidam venalem eloquentiam. Nullum non hominum genus concurrat in urbem et virtutibus et vitiis magna pretia ponentem² ...

⇒ studia liberalia: Welcher Art war diese höhere Bildung?

⇒ „urbis immensae tecta“, „maximam quidem ac pulcherrimam urbem“: Wie muss man sich dieses Rom der Kaiserzeit mit den Vorzügen, aber auch Nachteilen einer Großstadt vorstellen? Welche Sehenswürdigkeiten erwarteten den Betrachter?

⇒ Welche Motive fehlen in der Darstellung des Seneca im Vergleich zu heute, welche antiken Motive sind heute bedeutungslos?

(Beilage: Skizze des Forum Romanum)

Mag. Jutta Raidl, GRG 3250 Wieselburg

II) Spezialgebiet: Zirkusspiele

Text (Cicero, Epistulae ad familiares VII 1,3: Festspiele im Jahr 55 v. Chr.)

Reliquae sunt venationes binae per dies quinque, magnificae - nemo negat -, sed quae potest homini esse polito delectatio, cum aut homo imbecillus a valentissima bestia laniatur aut praeclara bestia venabulo transverberatur? Quae tamen, si videnda sunt, saepe vidisti; neque nos, qui haec spectamus, quicquam novi vidimus. Extremus elephantorum dies fuit, in quo admiratio magna vulgi atque turbae, delectatio nulla exstitit: quin etiam misericordia quaedam consecuta est atque opinio eius modi: esse quandam illi beluae cum genere humano societatem.

¹ studia liberalia - die höhere Bildung

² pretium ponere alicui rei - für etwas den Preis bestimmen

⇒ Sprich, ausgehend vom Text, über Wertschätzung und Kritik gegenüber den Zirkusspielen, wie römische Autoren sie äußerten.

⇒ Vergleiche damit auch moderne „munera gladiatoria“, besonders was die Akzeptanz beim Publikum betrifft.

III) Spezialgebiet: Umweltbewusstsein in der Antike

Text (Plinius d. Ä., Naturalis historia 33)
Aurum invenitur in nostro orbe tribus modis: fluminum ramentis, ut in Tago Hispaniae, Pado Italiae, Hebro Thraciae, Pactolo Asiae, Gange Indiae, nec ullum absolutius aurum est. ...

Cuniculis per magna spatia actis cavantur montes lucernarum ad lumina: eadem mensura vigiliarum est, multisque mensibus non cernitur dies. Sidunt rimae subito et opprimunt operatos, ut iam minus temerarium videatur e profundo maris petere margaritas atque purpuras. Tanto nocentiores fecimus terras ... Relinquuntur itaque fornices crebri montibus sustinendis.

⇒ Welche Gefahren des Bergbaus, speziell bei der Goldgewinnung, erkennt Plinius?

⇒ Wie steht es um das Bewusstsein nachhaltiger Folgen des Bergbaus in der Antike überhaupt?

⇒ Welche Schäden lassen sich aus unserer Sicht feststellen?

Wid

Auszeichnung für Diözesanbischof Johann Weber

Universitatis Carolae Franciscae Graecensis amplissimo Senatui placuit Dominum Senatorem et Doctorem h.c. Johannem Weber Episcopum Seccoviensem Graecensem summe colendum nummo aureo pro meritis donare.

Is enim accepto in Conferentia episcopali munere pro facultatibus et athenaeis theologicis numquam non defensor erat libertatis docendi atque exquirendi in magnis sedibus litterarum nostris conservandae. Quam libertatem cum in declarando docendi habiles tum in accendis professoribus sive status laici sive sexus muliebris facultatibus nostris praeter res concordatas Romanas non obstantibus difficultatibus sartam tectam habere animo prompto voluit.

Itaque navitate sua de integritate Almae Matris nostrae atque una aliarum universitatum litterarum mirifice meritis est. Denique urnam pecuniae paravit „Bischof Johann Weber Fonds“ quae dicitur, ex qua studiis in Styriacis magnis athenaeis incumbentes peregrini praesertim ex Europa orientali vel meridiem spectante oriundi sublevantur, qui in patrias suas reduces ibi ad effectum perducunt, quae hic discendo et vivendo experti sunt.

Der hohe Senat der Karl-Franzens-Universität Graz hat beschlossen, dem Herrn Senator Dr. h.c. Johann Weber, hoch zu verehrendem Bischof von Graz-Seckau, die goldene Pro-meritis-Medaille zu verleihen.

Nachdem er nämlich in der Bischofskonferenz das Referat für die theologischen Fakultäten und Hochschulen übernommen hatte, trat er stets als Anwalt für die zu wählende Freiheit von Lehre und Forschung an unseren Universitäten auf. Diese Freiheit hat er unseren Fakultäten sowohl bei Habilitationen als auch bei der Berufung von Professoren aus dem Laienstand oder dem weiblichen Geschlecht neben den römischen Konkordatsangelegenheiten trotz entgegenstehender Schwierigkeiten mutig und umsichtig zu sichern verstanden. Durch diese seine Initiative hat er sich um die Integrität unserer Alma Mater und zugleich auch der anderen Universitäten höchst verdient gemacht. Schließlich hat er den „Bischof-Weber-Fonds“ eingerichtet, aus dem die an den steirischen Universitäten studierenden Ausländer vor allem aus Ost- und Südosteuropa unterstützt werden, die, sobald sie in ihre Heimatländer zurückkehren, dort das verwirklichen, was sie hier lebend und lernend erfahren haben.

Mitgeteilt von Dr. W.J. Pietsch, Graz

Gegen den Zeitgeist

Vor einem Jahr lag unsere große Tagung zur Thematik *otium-negotium* ganz kurz hinter uns. Ihren krönenden Abschluss fand sie in der Lesung von Texten aus dem Werk des Marc Aurel durch Burgschauspieler Martin SCHWAB. Die Texte waren von Univ.Prof. Joachim DALFEN neu übersetzt worden, Mag. Ernst SIGOT hatte sie ausgewählt.

Mit ungeheurem zeitlichem Aufwand und unter teils großen organisatorischen Schwierigkeiten näherte sich Kollege Sigot mit viel Einsatz seinem und unserem Ziel. Im Frühjahr 1999 war es erreicht: „Unsere“ CD war fertig. Burgschauspieler Martin Schwab rezitiert nach der Dramaturgie von Ernst Sigot folgende Texte:

Joseph Brodsky: Hommage an Marc Aurel (IV, VIII, XII. Aus: Der sterbliche Dichter)

Rolf Hochhuth: Marc Aurel. Aus: Zwölf Blätter aus einem Geschichtsatlas.

Marcus Aurelius: An sich selbst. 12 Texte aus den Büchern I-XII, übersetzt von Joachim Dalfen.

Die CD kann zum Stückpreis von ATS 220,- + ATS 16,- für Porto und Verpackung bei der Redaktion des CIRCULARE bestellt werden.

Sie eignet sich sowohl für den Einsatz im Unterricht als auch als Geschenk (Die nächsten Weihnachten kommen bekanntlich unerbittlich näher!).

Stoische Lebensweisheit, vom „Philosophenkaiser“ in Carnuntum niedergeschrieben, ist auch oder gerade 1999 aktuell: Marc Aurel hat sich bekanntlich nicht dem Zeitgeist gebeugt, und das könnte auch jungen Menschen heute imponieren. Gefragt wäre eine solche Haltung jedenfalls.

Sie können Ihre Bestellung auch per Fax tätigen (Bitte, Name und Adresse nicht vergessen!): 01 - 258 01 39

In eigener Sache

Werbematerial

- Immer wieder haben wir in den letzten Ausgaben des CIRCULARE angeboten, sozusagen in „Subskription“ **Zuckerln mit lateinischen Aufschriften** auf der Verpackung zu bestellen. Diese Bestellungen sind jedoch bisher nur in relativ geringer Stückzahl eingegangen. Jedenfalls sind es zu wenige, als dass wir den angekündigten Preis halten könnten. Um aber den Interessenten entgegenzukommen, auf der anderen Seite aber kein finanzielles Risiko durch Vorfinanzierung der Produktion einzugehen, haben wir uns zu folgender Vorgangsweise entschlossen:
- Alle Bestellungen bleiben in der gewünschten Höhe aufrecht. Wir werden die Zuckerln en gros in der Schweiz bestellen, wo es sie ja schon gibt, und dann in Einheiten von 100 Stück weitergeben.
- Bitte, richten Sie Ihre Bestellungen weiterhin an die Redaktion. Auch Kollegin Dr. Sedlbauer (Fax 01-914 82 34) nimmt Bestellungen entgegen.
- **Bedruckte Baumwolltragtaschen** als Werbematerial sind noch immer in größerer Stückzahl vorrätig und können gegen eine Spende von ATS 30,-

pro Stück (plus allfällige Portokosten) bei der Redaktion erworben werden (zahlbar mit Erlagschein).

Jahresmitgliedsbeitrag

- Allen pünktlichen Einzählern sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Sie helfen mit, dass unsere Publikationen finanziert werden können.
- Sollten Sie Ihren Jahresmitgliedsbeitrag für 1999 noch nicht beglichen haben, werden Sie ersucht, dies umgehend nachzuholen (PSK 7480544, Bankleitzahl 60 000).
- Für das Jahr 1999 gilt noch der Beitrag in bisheriger Höhe, und zwar bei Vollmitgliedschaft: ATS 320,- Familienmitgliedschaft: ATS 420,- Sozialmitgliedschaft: ATS 200,-.
- Sie erleichtern unserem Kassier die Arbeit und vermeiden Mahnungen, wenn Sie Name und Adresse gut leserlich angeben.

Namens- und Adressänderungen

- *In Ihrem eigenen Interesse* ersuchen wir, Namens- und/oder Adressänderungen umgehend bekanntzugeben. Nachforschungen und Nachsendungen

sind zeitraubend, und es entstehen zusätzliche Portokosten!

- Wir ersuchen um Verständnis, dass für Zusendungen, die infolge Unzustellbarkeit u.U. verloren gehen, kein Ersatz geleistet wird.

Beiträge gesucht

- Um unsere Service-Serie zu den Spezialfragen fortsetzen zu können, ersucht die Redaktion um Zusendung weiterer Beispiele. Auch Beiträge zur fächerübergreifenden Reifeprüfung könnten von Interesse für andere Leser sein.
- Nicht nur zum Thema Reifeprüfung wird um Beiträge ersucht: Veranstaltungshinweise, Berichte (Tagungen, Projekte, Vorträge, Reisen ...), Tipps, Lektürevorschläge, Bücher, Antike in der Werbung etc. *Zeitungsausschnitte bitte zuerst selbst redigieren!*
- Es wird wie immer gebeten, wenn irgendwie möglich, eine Diskette zu senden (Sie wird retourniert!), um unnötige Abschreibearbeit seitens der Redaktion zu vermeiden.

Wid

VIVA FUI IN SYLVIS; FUI DURA OCCISA SECURI.
DUM VIXI, TACUI; MORTUA DULCE CANO.

Werbetext eines Grazer Geigenbau-Ateliers

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt (Vorsitzende)
Leopoldauer Platz 82 / 3, A - 1210 Wien

Erscheinungsort: Wien

Verlagspostamt: 1210 Wien

Zulassungsnummer 306794W98 U

P.b.b.

Frau Prof.
Mag. W. WIDHALM-
KUPFERSCHMIDT
Leopoldauer Platz 82 / 3
1210 WIEN